

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Wägem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abt. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Einreich. od. Konfuzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. **Abzugspreis:** Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 2

Altensteig, Donnerstag den 4. Februar 1932

55. Jahrgang

Was geht vor?

Sammlungsarbeit für Hindenburg — Verhandlungen über Umbildung des Kabinetts Brüning — Gröner als Reichstangler in Aussicht genommen

Ob man in der Lage ist, parallel zu dem Salm-Ausschuß noch eine zweite Aktion für Hindenburg in die Wege zu stellen, die etwa von den großen bündischen Organisationen, wie dem Stahlhelm und dem Ruffhüterbund, ausginge, hängt nicht zuletzt von dem Ausgang gewisser innerpolitischer Besprechungen ab, die seit Tagen hinter den Kulissen geführt werden. Diese Besprechungen sind bedeutungsvoll, denn sie betreffen das Schicksal des Kabinetts Brüning, so schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“.

„Bereits in einem früheren Stadium der Vorbereitungen für die Wiederwahl Hindenburgs ist darauf hingewiesen worden, daß sowohl von den Nationalsozialisten wie auch von den Deutschnationalen die Beseitigung des Kabinetts Brüning zur Voraussetzung für die Zustimmung der beiden Parteien zur Wiederwahl Hindenburgs gemacht werde. Im Lager der Rechtsopposition hält man an diesem Standpunkte nach wie vor mit starker Konsequenz fest. Von nationalsozialistischer Seite ist das in aller Deutlichkeit dargelegt worden, während die Deutschnationalen sich stillschweigend verhalten. Gerade mit den Deutschnationalen sind vor einigen Tagen Verhandlungsfäden angespannt worden. Ziel der Besprechungen ist die Erörterung der Frage, ob die Deutschnationalen bereit sein würden, nach dem Rücktritt des Kabinetts Brüning und der Neubildung einer Regierung unter der Führung Grönners ihre Zustimmung zur Hindenburg-Kandidatur zu geben. Daß damit nicht ein einfacher Kanzlerwechsel in Betracht käme, sondern daß man auch in den Ministerien an personelle Veränderungen denkt, die den Deutschnationalen zu politischem Einfluß verhelfen würden, ist selbstverständlich. Auch der Name Hugenberg ist im Zusammenhang mit den auf Umbildung des Reichskabinetts gerichteten Plänen genannt worden. Nun verhalten sich die Nationalsozialisten diesen Forderungen gegenüber scharf ablehnend. Zum mindesten denken sie nicht daran, ein Kabinett Gröner zu tolerieren. Inwieweit der Grund dafür in der Tatsache zu erblicken ist, daß mit den Nationalsozialisten bisher keine Besprechungen stattgefunden haben, lassen wir dahingestellt.“

Bei all diesen Erörterungen und Besprechungen, die über das Stadium einer unerblicklichen Fühlungnahme nicht hinausgediehen sind, ist jedoch die Rückwirkung auf die Linke nicht zu übersehen. Die bisherige Zusammenlegung des Salm-Ausschusses beweist bereits, daß die Sozialdemokratie und die Freien Gewerkschaften sich die Hände nicht gebunden haben. Auch das Reichsbanner hat sich dem Ausschuss des Berliner Oberbürgermeisters nicht angeschlossen. Wenn nun die Bestrebungen auf einen Kabinettswechsel zum Erlaß führen sollten, so muß unter den obwaltenden Umständen mit einer sozialdemokratischen Sonderkandidatur unter allen Umständen gerechnet werden, was voraussichtlich dazu führen würde, daß noch ein zweiter Wahlgang notwendig wäre, und zwar mit allen den unerwünschten Nebenwirkungen, die schon seltenerzeit bei der ersten Präsidentenwahl zu verzeichnen waren.

Das wäre ja auch der erklärte Sinn einer nationalsozialistischen Sonderkandidatur, falls man sich im Münchener „Braunen Haus“ wirklich dazu entschließen sollte: Verhinderung einer absoluten Mehrheit für Hindenburg im ersten Wahlgang, um so einen nochmaligen Wahlgang um die Reichspräsidentenschaft zu erzwingen. Daß Hitler bereit wäre, für seine Person gegen Hindenburg zu kandidieren, hält man in maßgebenden Berliner politischen Kreisen nicht recht wahrscheinlich, da es der bisherigen Vorsicht des nationalsozialistischen Parteiführers nicht entsprechen würde. Ganz abgesehen davon, wäre aber auch die Frage der Staatsangehörigkeit Hitlers aus formalen Gründen noch zu klären. Bisher galt Adolf Hitler als staatenlos, und es ist nicht bekannt geworden, daß er die deutsche Reichsangehörigkeit bezw. die Staatsangehörigkeit eines deutschen Staates erworben hätte. Ein rechtsstehendes Berliner Blatt wollte allerdings dieser Tage wissen, daß die Frage der Staatsangehörigkeit Hitlers seit Monaten bereits im positiven Sinne geklärt sei und sich das Dokument in sicherer Verwahrung im „Braunen Haus“ in München befinden. Von Braunschweig aus wird aber diese Meldung als „verfrühter Aprilscherz“ bezeichnet. Mag dem nun sein, wie es wolle, auf jeden Fall ist die Gefahr einer Stimmenzerstückelung durch Sonderaktionen der äußersten Rechten und der Linken nicht zu übersehen. Demgegenüber kommt alles darauf an, die Front für Hindenburg in der Nation zu beschließen, eine Front, die an sich vorzuziehen ist, die aber

Japans neuer Angriff in Schanghai

Artilleriekampf in Schanghai

Schanghai, 3. Febr. Heute vormittag hat in Schanghai ein Artilleriekampf zwischen Japanern und Chinesen begonnen.

Britische Infanterie in Schanghai gelandet

Schanghai, 3. Febr. Associated Press meldet: Der britische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Bermuda“ hat hier ein Bataillon britischer Infanterie gelandet.

Japan lehnt die Schaffung einer neutralen Zone ab?

Paris, 3. Febr. Wie die Agentur Judo Pacifique aus Schanghai berichtet, sollen die Japaner nach Meldungen aus Tokio den Vorschlag der Schaffung einer neutralen Zone ablehnt haben.

Angriff der Japaner auf die Wajung-Forts

Schanghai, 3. Febr. Die japanischen Streitkräfte haben um 11.30 Uhr vormittags östlicher Zeit zu Lande und zu Wasser einen Angriff auf die Wajung-Forts begonnen. Sechs japanische Zerstörer bombardieren die Forts, um die Landung der japanischen Truppen zu decken.

Selbstverwehrtstand in Nanking

Nanking, 3. Febr. In einer Konferenz, die vier chinesische Beamte, der japanische Konsul und der japanische Marinebefehlshaber gestern nachmittags an Bord eines japanischen Kreuzers hatten, einigte man sich dahin, daß keine Partei feuern solle, außer, wenn sie angegriffen wird. Der Selbstverwehrtstand ist über die Stadt verhängt worden.

Japan beschließt Wagnahme der Wajung-Forts

Schanghai, 3. Febr. Der japanische Generalkonsul teilte dem britischen und dem amerikanischen Generalkonsul offiziell mit, daß Japan die Absicht habe, die Wajung-Forts sofort zu besetzen.

Jeht ihren eindeutigen und sichbaren Ausdruck finden mag, sei es mit, sei es ohne oder sei es gegen den Salm-Ausschuß.“

Die Haltung der Nationalsozialisten

Am Dienstag fand im Braunen Haus in München eine Generalversammlung der Nationalsozialisten statt. Alle Vermutungen und Behauptungen jedoch, daß diese Tagung wegen der bevorstehenden Reichspräsidentenwahl einberufen worden sei, und daß auch hier die Entscheidung über die Kandidatenfrage der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei bei dieser Wahl fallen werde, sind jedoch grundlos. Für eine solche Entscheidung ist nach dem Aufbau der Parteiorganisation die Generalversammlung gar nicht zuständig, die auch nicht von Adolf Hitler, sondern von Gregor Straßer, dem Organisationsleiter der Partei, geleitet wird. Dieser beruft die Führer der 36 nationalsozialistischen deutschen Gaue etwa alle acht Wochen im Braunen Haus zusammen. Auf den Tagesordnungen dieser Tagungen stehen, wie auch jetzt, regelmäßig nur Organisationsfragen, Fragen des inneren Aufbaues der Partei, Finanzierung des Parteiapparates, kurz, interne Dinge der Partei.

Sollte der Reichspräsident sich tatsächlich entscheiden, die Kandidatur aus den Händen des Hindenburg-Ausschusses entgegenzunehmen, so scheint nach unseren Informationen Adolf Hitler tatsächlich entschlossen zu sein, nach Erwerbung einer deutschen Staatsangehörigkeit selbst schon im ersten Wahlgang zu kandidieren, um durch dieses äußerste Mittel zunächst einmal einen zweiten Wahlgang notwendig zu machen und eine Entscheidung im ersten Gange zu durchkreuzen.

Die Reichspräsidentenwahl wird offensichtlich vom Braunen Haus selbstbewußt zum Ankerpunkt für die Beseitigung des Kabinetts Brüning gemacht, wobei man sich mit einem etwaigen formellen Rücktritt Brünings vor der Wahl nicht zufrieden geben wird. Auch die Möglichkeit, daß Gröner an Brünings Stelle als Reichskanzler treten würde, wird im Braunen Haus völlig unberücksichtigt abgelehnt. Man verlangt, daß den Nationalsozialisten der Weg in die Reichsregierung endlich freigegeben werde, daß Hindenburg diese mit der Regierungsbildung beauftragt, nachdem sie ihn 1925 gewählt haben, als die Weimarer Parteien ihn aus Gebilden befähigten. Nur unter dieser Vorbedingung könne er wiederum ihr Kandidat sein.

Hitler eingebürgert?

Berlin, 3. Febr. Die thüringische Staatsregierung hat der Reichsregierung die Ansuchen von zwei Ministerialbeamten als Material übergeben, aus dem hervorzugehen scheint, daß Minister Fritsch während seiner Ministerialtätigkeit in Thüringen die Einbürgerung Hitlers durch Einweisung in eine Beamtenstellung vor-

Das Bombardement der japanischen Kreuzer und Jinsense, das auf den Forts Wajung und Hsichon liegt, ist außerordentlich heftig.

Die Beschießung der Wajung-Forts

Schanghai, 3. Febr. Von chinesischer Seite wird behauptet, daß einer der japanischen Zerstörer, die heute die Beschießung der Wajung-Forts eröffneten, durch das Feuer von den Wajung-Forts versenkt wurde und daß die chinesische Besatzung die Forts noch hält.

Vor der Beschießung Chardins?

Totio, 3. Februar. Die japanischen Streitkräfte sind heute abend bis in die unmittelbare Nähe von Chardin vorgezogen. Die Beschießung Chardins soll morgen erfolgen.

Die Verluste der Chinesen bei der Beschießung der Wajung-Forts

Schanghai, 3. Februar. Bei der Beschießung der Wajung-Forts durch die Japaner sind drei Chinesen ums Leben gekommen. Auch der Sachschaden ist beträchtlich.

Vor einer Protestnote Washingtons an Japan?

Washington, 3. Februar. Im Staatsdepartement wird angesichts der unnachgiebigen Haltung Japans die Lage in Schanghai als äußerst bedrohlich bezeichnet. Dem gestrigen Friedensvorschlag werde heute eine sehr scharfe Protestnote folgen, und man werde energisch auf eine umgehende Einstellung der japanischen Feuerartillerie drängen. Es wurde vom Staatsdepartement bestätigt, daß China bereits den amerikanischen Waffenstillstandsvorschlag angenommen hat.

China nimmt die Friedensvorschläge an

Schanghai, 3. Februar. Der chinesische Außenminister teilte mit, daß China die englische und die amerikanische Note dahin beantwortet habe, daß es die ihm unterbreiteten Vorschläge zur Aufrechterhaltung des Friedens in Schanghai annehme.

genommen, die Tatsache aber geheimgehalten hat. Der Reichstangler hat dem Reichsminister des Innern das Material zur staatsrechtlichen Prüfung überwiesen.

Die Reichsleitung der N.S.D.A.P. zum Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Adolf Hitler

München, 3. Februar. Zu der Meldung über den angeblichen Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit Adolf Hitlers als thüringischer Beamter teilt die Reichsleitung der N.S.D.A.P. mit, daß Minister Dr. Fritsch allerdings die Absicht gehabt habe, Adolf Hitler, der vier Jahre lang in der deutschen Armee für sein Volk gekämpft hat, durch Erwerb der Beamteneigenschaft in Thüringen auch formell die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen. Als Adolf Hitler jedoch von diesen Bemühungen, die ohne sein Wissen seltenerzeit erfolgt waren, erfuhr, hat er Minister Fritsch, das von Abstand zu nehmen, bezw. die eingeleiteten Schritte rückgängig zu machen, da er nicht auf diesem Wege die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben wünsche. Demgemäß hat auch Minister Dr. Fritsch seltenerzeit die eingeleiteten Schritte unverzüglich abgebrochen.

Die Berliner Presse über die Aktion Fritsch zur Einbürgerung Hitlers

Berlin, 4. Februar. Die Morgenblätter erörtern fast alle die von dem früheren thüringischen Innenminister im Juli 1930 eingeleitete Aktion, dem Führer der Nationalsozialisten, Hitler, durch Erwerbung zum Gendarmeriekommissar die deutsche Staatsangehörigkeit zu verschaffen.

Die „Germania“ spricht von einer staatsrechtlichen Komödie und nennt Hitler „den londerbarsten aller Parteibuchbeamten“. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die behauptet, daß Hitler nicht bereits 1919 eingebürgert worden sei, und meint, daß die Umstände, unter denen Fritsch es 1930 verjagt habe, grotesk und geradezu humoristisch wirken, ist der Auffassung, daß Hitler sich eine stärkere Propaganda als die Veröffentlichung seiner abgelehnten Bestallung im Augenblick nicht wünschen könne.

Während der „Völkische Beobachter“ ohne besonderen Kommentar berichtet, kritisiert der „Tag“, daß die Reichsregierung es unterlassen habe, vor der Veröffentlichung des Materials sich mit Dr. Fritsch ins Benehmen zu setzen. Es sei unverständlich, was sich die Reichsregierung von dieser Veröffentlichung verspreche.

Schweres Erdbeben auf Kuba

500 Häuser in Santiago de Kuba zerstört

Newport, 3. Febr. Wie Associated Press aus Havanna meldet, ist die Stadt Santiago durch ein Erdbeben teilweise zerstört worden. Von einer vor Santiago liegenden Nacht aus wurden heute früh 1.30 Uhr schwere Erdstöße und das Einstürzen von Gebäuden wahrgenommen. Es ist der dritte Teil Santiagos zerstört worden. Die Zahl der



Toten wird auf 1500 geschätzt, was sich bisher nicht bestätigt hat.

New York, 3. Febr. Wie Associated Press aus Havanna meldet, sind bei dem Erdbeben in Santiago de Kuba 500 Häuser zerstört worden.

Schreckensszenen in Santiago de Kuba

Wie aus Santiago de Kuba gemeldet wird, sind große Teile der Stadt in völliges Dunkel gehüllt. Unter der Bevölkerung herrscht Panik. Aus den Trümmern der eingestürzten Häuser, die die Straßen bedecken, tönt Schreien und Klagen. Im unteren Stockwerk eines großen Gebäudes fand man die Leichen von 14 Personen, die beim Einsturz des Hauses ertrunken wurden.

Das Feuer, das die Stadt nach dem Erdbeben heimsuchte, brach an verschiedenen Stellen der Stadt zugleich aus. Da Wassermangel herrschte, griff es unbehindert mit großer Schnelligkeit um sich. Eine große Anzahl Gefangener, die in ihren Zellen eingeschlossen waren und die man nicht befreien konnte, fanden den Tod oder wurden erheblich verletzt. Man schätzt jetzt die Zahl der Todesopfer auf 500, die der Verletzten auf 1000.

Das Erdbeben auf Kuba

New York, 3. Febr. Wie Associated Press aus Santiago de Kuba meldet, hat sich dort ein häßlicher Erdstöß ereignet. Viele Kinder seien verletzt worden. Die Zahl der Verletzten betrage ungefähr 2000. Das Dach der Frauenabteilung des Städtischen Krankenhauses ist eingestürzt; viele Frauen und Kinder fanden dabei den Tod.

Schwerere Verluste des Erdbebens auf Kuba

New York, 3. Febr. Nach Privatmeldungen aus Santiago de Kuba dürfte das Erdbeben bei weitem nicht so hohe Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt haben, wie die bisherigen Meldungen vermuten ließen. In diesen Privatmeldungen wird die Zahl der Toten schätzungsweise mit 10, die der Verletzten mit etwa 70 angegeben. Eine der Associated Press übermittelte Mitteilung des Bürgermeisters von Santiago berichtet, daß 8 Personen getötet und 300 verletzt worden seien.

Nichts Neues aus Genf

Führungnahme der Abrüstungsdelegierten

Genf, 3. Febr. Botschafter Radolin hatte eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi und mit dem russischen Volkskommissar Litwinow. Da die allgemeine Tendenz der Generaldiskussion abgewartet werden muß, werden vorläufig in all diesen Beisprechungen keine konkreten Pläne erörtert.

Die Arbeiten des Völkerbundesrates

Genf, 3. Febr. Der Völkerbundsrat wird am Freitag noch einmal zusammentreten, um über das wahrscheinlich morgen zur Veröffentlichung gelangende Gutachten des Haager Gerichtshofes über die rechtliche Stellung der polnischen Staatsangehörigen im Gebiet der freien Stadt Danzig und über den Bericht des Vertriebs-Komitees zu beschließen. Der Rat wird weiter von dem Bericht des Schweizer Konsularkorps über die dortigen Zwischenfälle Kenntnis nehmen. Die Tatsache, daß Japan die Intervention der Mächte begrüßt hat, dürfte damit zusammenhängen, daß wie verlautet, im Völkerbund Ermahnungen darüber schweben, das australische Vorgehen Japans mit der Drohung seines Ausschlusses aus dem Völkerbund zu beantworten.

Der Geschäftsordnungsentscheid für die Abrüstungskonferenz

Genf, 3. Febr. Der Geschäftsordnungsausschuss der Abrüstungskonferenz hat bereits heute die gesamte Geschäftsordnung durchbeten. Es sind fünf Sachkommissionen vorgesehen, in denen jeder Staat durch einen Delegierten vertreten ist. Die Kommissionen werden über Zeitpunkt des Zusammentritts und näheren Aufgabebereich der Kommissionen selbständig Beschluß fassen. Im übrigen entspricht die Geschäftsordnung den parlamentarischen Gebräuchen und den internationalen Traditionen. Auf Antrag des russischen Vertreters wurde bestimmt, daß jede Delegation zu einem von ihr gestellten Antrag eine Stellungnahme der Konferenz bzw. der Kommission verlangen kann.

England zur Reparationsfrage

London, 2. Febr. Im Unterhaus wurden Anfragen an den Premierminister und Schatzkanzler über den ausblicklichen Stand der Reparationsfrage gerichtet. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain gab in Erwiderung auf diese Anfragen eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte: Die Politik der britischen Regierung geht dahin, daß eine umfassende und dauernde Regelung der Reparationsfrage sobald wie möglich erzielt werden muß. Wir sind der Ansicht, daß dieses Ziel am besten durch eine allgemeine Einigung der Reparationen und Kriegsschulden verwirklicht werden kann. Sobald der Bericht der Völkerversammlung einlangen wird, drängen wir darauf, daß die Regierungen unverzüglich zusammentreten, um eine dauernde Regelung der Reparationsfrage auf der Grundlage des Sachverständigenberichts abzuschließen. Es trat zutage, daß der gegenwärtige Zeitpunkt einer Regelung auf solcher Grundlage nicht günstig war. Wir haben demnach eine Verschiebung der Konferenz zwischen den Regierungen bis zum Mai oder Juni vereinbart. Wir haben auch vorzuschlagen, daß eine vorläufige Vereinbarung getroffen werden könnte, die das Jahr umfaßt, das am 1. Juli, wenn das Hoover-Moratorium abläuft, beginnt. Ein Meinungsaustrausch über diese Frage hat mit der französischen Regierung Ratifizierungen, und da es noch nicht für möglich gehalten wurde, eine volle Vereinbarung im voraus mit den hauptsächlich in Frage kommenden Regierungen zu erreichen, wird es sich vielleicht als das beste Verfahren erweisen, die gesamte Frage der Reparation durch die Konferenz, wenn sie zusammentritt, vorzubehalten. Ich darf hinzufügen, daß die rechtlichen Verpflichtungen Deutschlands in dem Haager Abkommen nicht überholt sind und durch eine einseitige Erklärung Deutschlands nicht abgebaut oder annulliert werden können. Aber es geht klar aus dem Bericht des Völkerversammlung hervor, daß Deutschland nicht in der Lage ist, die Erfüllung dieser Bedingungen wieder aufzunehmen, und ebenso offensichtlich, daß, wenn die Gläubigerländer diese Verpflichtungen erwägen werden, dieser Tatsache Rechnung getragen werden muß.

Bürgersteuer bei Kurzarbeitern

Berlin, 3. Febr. Personen, die 1930 einkommensteuerfrei waren, haben nach der bestehenden Rechtslage nur die halbe Bürgersteuer zu entrichten. Diese Vorschrift wirkt sich für die große Zahl der Kurzarbeiter, die im Jahre 1930 noch einen die Lohnsteuerfreigrenze übersteigenden Lohn gehabt hatten und von denen daher jetzt in der Steuerfeste die volle Bürgersteuer anfordert werden mußte, besonders hart aus. Der Reichsminister der Finanzen hat daher dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt. Hiernach hat der Arbeitgeber bei solchen Arbeitnehmern, für die wegen Nichtüberschreitens der Lohnsteuerfreigrenze am Fälligkeitstage der Bürgersteuer Lohnsteuer nicht einbehalten ist, statt der vollen, nur die Hälfte der in der Steuerfeste angeforderten Bürgersteuer einzubehalten. Dies gilt natürlich nicht für diejenigen Fälle, in denen bereits wegen Einkommensteuerfreiheit im Jahre 1930 auf der Steuerfeste nur der halbe Bürgersteuerbetrag angefordert worden ist. Die vorerwähnte Erleichterung soll, wenn der Reichsrat zustimmt, bereits für die Bürgersteuerfeste gelten, die am 10. Februar 1932 fällig wird.

Neues vom Tage

Die Kanzlerrede nach Genf

Berlin, 3. Febr. Der Reichskanzler wird, wie die „Völkische Zeitung“ wissen will, nach den bisherigen Dispositionen voraussichtlich am Samstag nach Genf reisen, um an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Eine Verschiebung des Termins würde dem Blatt zufolge nicht dadurch bedingt werden, daß der englische Premierminister MacDonald vorläufig verhindert ist, nach Genf zu reisen, weil er sich in ärztliche Behandlung begeben muß.

Kommunistische Verschwörung bei der Reichswehr

Berlin, 3. Febr. Der Polizeipräsident teilt mit: Am 20. Januar wurden in Berlin-Hakensee eine Anzahl von Personen festgenommen, die in dem dringenden Verdacht standen, die Zersetzung der Reichswehr in Umland im Auftrag der KPD zu betreiben. Bei den Durchsuchungen wurde umfangreiches kommunistisches Zersetzungs-material, bei einem der Beschuldigten wurden außerdem drei Pistolen, Munition ein MG-Schloß, Handgranatentöpfe und Säbber gefunden. Die Festnahme eines der Täter gelang gerade in dem Augenblick, als er in einem Cafe in Berlin mit einem Reichswehrangehörigen sah und versuchte, von diesem über militärische Dinge etwas zu erfahren.

Strolachtäre im Offener Kommunistenprozess

Essen, 3. Febr. Im Nordprozess gegen die 12 Kommunisten, die eine geheime Gruppe zum Zwecke der Erziehung politischer Gegner gebildet haben und von denen fünf in der Nacht vom 12. zum 14. März vorigen Jahres auf eine 15 Mann starke nationalsozialistische Gruppe, die sich auf dem Heimwege nach Essen-Kraus befand, einen Feuerüberfall mit Pistolen verübt haben, beantragte der Staatsanwalt gegen die vier Hauptangeklagten Jinnel, Wolff, Bersek und Schuler die Todesstrafe, da sie sich des überlegten und vorsätzlichen Mordes schuldig gemacht hätten. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Zuchthaus bzw. Gefängnisstrafen von 4 Jahren bis 5 Jahren und gegen einen Freisprechung beantragt.

Schwerer Kobnussid in Vafe Florid

Vafe Florid, 2. Febr. Beim Training auf der Olympia-Bobbahn verunfallte der von dem Berliner Grau geleitete zweite deutsche Bob in der Stadt-Corner-Kurve, die vollkommen zerstört war. Der mit der rajenden Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometer verahausende Schlitten schoß die Kurve hinauf, durchbrach den dicken Eisgangspall und zerfiel in dem dichten Unterholz des Abhangs. Feig Grau, Helmut Husmann und der Bremser Albert Bredms sind schwer verletzt. Rudolf Kraack ist glimpflicher davon gekommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. Februar 1932.

Der Milchpreis in Altensteig ist beim Händler auf 17 bis 20 Pfennig pro Liter festgesetzt. Bei Abgabe vom Erzeuger bis 22 Pfennig.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Januar 1932. Auch im Januar dauerte die schwere Krise im Handwerk unermindert fort. Die Wirtschaftslage des Handwerks, die in normalen Zeiten im Januar ihren Tiefstand zu erreichen pflegt, hat sich in diesem Jahre katastrophal gestaltet. In nahezu sämtlichen Handwerkszweigen hat die Verschlechterung der Geschäftsverhältnisse weitere Fortschritte gemacht. Noch immer bilden neben der allgemeinen gesunkenen Kaufkraft überspannte Preisabnauerwartungen ein erhebliches Hindernis für die Wiederbelebung des Geschäfts. Nachteilig sind auch die großen Inventurausverläufe für das Handwerk. Unter diesen Umständen ist die Preisgestaltung stark bedrückt. Hinzu kommt, daß die Zahlungen immer schlechter eingehen. Abgesehen von niedrigen Preisen und den Zahlungsschwierigkeiten werden dem Handwerk erhebliche Verluste durch Konkurse usw. seiner Kundschaft zugefügt. Die Schwarzarbeit der arbeitslosen Gesellen nimmt ebenfalls ständig zu und entzieht dem Handwerk viele Aufträge. Zu fordern ist eine hohe Anmeldegebühr für Anmeldung eines Gewerbebetriebes, um verkappte Schwarzarbeit zu verhindern. Die Zahl der beschäftigten Gehilfen beträgt nur noch durchschnittlich 10 bis höchstens 20 Prozent des normalen Standes. Die Löhne sind entsprechend der vierten Notverordnung fast durchweg auf den Stand von 1927 gesenkt worden.

Gaugenwald, 3. Februar. (Amtsniederlegung.) Bürgermeister Dürr, der seit 32 Jahren die Geschicke der Gemeinde leitete, geht infolge seiner schweren Krankheit genötigt, von seinem Posten zurückzutreten. Die Neuwahl soll am Sonntag, den 28. ds. Ms. stattfinden.

Regold, 3. Februar. (Milchpreis.) Die Verhandlungen mit Erzeugern und Händlern haben ergeben, daß der Milchpreis einheitlich auf 20 Pfennig je Liter festgesetzt ist, gleichgültig, ob die Milch vom Erzeuger oder über den Händler geliefert wird.

Regold, 3. Febr. (Missions-Konferenz.) Der Saal unseres Vereinshauses vermochte kaum die Zahl der Missionsfreunde zu fassen, die sich am gestrigen Lichtmessfesttag aus Stadt und Bezirk zu der alljährlichen Missionskonferenz eingefunden hatten. Ein erfreuliches Zeichen dafür, daß bei aller eigenen heimlichen Not es unter uns noch eine Gemeinde gibt, die um ihre Missionspflicht weilt. — Stefan Otto begrüßte die Versammlung und stimmte von der Lösung des Tages aus das Zusammensein auf den Grundton des Vertrauens, das uns im Bild auf Jesus Christus, den Ketter und Helfer, auch in Notzeit erfüllen darf. — Der erste Redner, Missionar Keller, früher in China, gab einen wertvollen, durch Reichhaltigkeit und Klarheit fesselnden Missionsbericht von dem Land, das gegenwärtig im Brennpunkt des weltgeschichtlichen Interesses steht. Er streifte eingangs kurz, was die Basler Mission im Reich der Mitte in 85 Missionsjahren erreicht hat, um dann überzugehen zu seinem eigentlichen Thema: „Die Aufgaben der Mission im Bild auf die politischen, sozialen und religiösen Verhältnisse im heutigen China.“ Das nationale Erwachen auf der einen, der Sturm des Bolschewismus auf der anderen Seite umbrachten das Missionswerk und drohen vor allem einen seiner wichtigsten Zweige, die christliche Jugendunterweisung zu verschlingen. Bei der Trostlosigkeit der sozialen Verhältnisse ist es kein Wunder, daß die Herrschaft des Bolschewismus in China auf fruchtbareren Boden fiel. Aber er hielt eine Platanernte, von der der Redner aus eigener Anschauung Grauliges zu erzählen wußte. Beileitigt wird die rote Gefahr in China erst sein, wenn der sozialen Not, besonders der Frauennot, gründlich gesteuert wird. Die gegenwärtige Regierung hat mit durchgreifenden Maßnahmen begonnen. Die hohe Aufgabe der Mission ist es, durch ihre Predigt und was noch mehr wirkt, durch ihr Vorbild die Kräfte der Barmherzigkeit und der Liebe zu wecken. Der christlichen Botschaft sind im Buddhismus und in der modernen Gottlosigkeit zwei gewaltige Gegner entstanden. Hier wird nur das Gerüst mit dem Wort des Lebens und die Bereitschaft zu jedem, auch zum letzten Opfer es wagen dürfen, den Kampf aufzunehmen und durchzuführen. — Der Vortrag zeigte davon, wie die Vertreter der Mission sich um Verständnis und Gerechtigkeit auch dem fremden Volkstum und seinen Werten gegenüber bemühen, aber auch davon, wie in der Völkerverwelt immer klarer die zwei Fronten sich schneiden: für oder wider Christus. — Anschließend gab Missionssekretär Fr. Jechle einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Basler Mission, indem er eingehend über den Zweck und das überaus erfreuliche Ergebnis der eben jetzt beendeten Inspektionsreise von Missionsdirektor Hartenstein auf die Goldküste berichtete. — Gemeinsamer Gesang und Gebet eröffneten und beendeten das Zusammensein, das gewiß manch tiefen Eindruck hinterließ.

Calw, 3. Februar. Unter der Leitung von Stadtrat Fabritant K. Schmidt fand gestern abend im „Badischen Hof“ eine Elternversammlung der höheren Schulen statt. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung und gab zunächst bekannt, daß die Bemühung, in Pforzheim an die Oberrealschule ein Realgymnasium anzuschließen, gegenwärtig wegen der wirtschaftlichen Lage keinen Erfolg habe. Oberstudienrat Rothweiler, der mit Ablauf des Schuljahres unsere Stadt verläßt, verbreitete sich in längeren Ausführungen über verschiedene Fragen der Schule. Insbesondere ging er näher auf die Sparmaßnahmen ein, von denen die Schule betroffen werde. Es sei bereits sicher, daß ein Lehrer abberufen werde, dagegen bleibe voraussichtlich die 7. Klasse erhalten. Unter den Verfügungen der Behörde sei besonders zu begrüßen, daß nun als erste grundlegende moderne Sprache das Französische in allen Real- und Mädchenrealschulen in der ersten Klasse eingeführt werde. Dadurch sei einem bisherigen schweren Mangel abgeholfen. Weitere Ausführungen galten den freiwilligen Unterrichtsführern, den Schulbüchern, den Lehrmitteln, den Schulausschüssen, den Freistellen, den Zeugnissen und Belohnungen und dem Mädchenturnen. An diese Ausführungen schloß sich eine ergiebige Aussprache an, so daß die Verhandlungen bis gegen Mitternacht hingen. Aus der Mitte der Versammlung und ebenso vom Vorsitzenden wurde dem scheidenden Schulobstund der wärmste Dank für seine vorzügliche Leitung der Schule ausgesprochen. — Zur Aufnahmeprüfung in Klasse 1 haben sich 33 Schüler angemeldet, 25 von Calw und 18 von auswärts. Aufnahme können höchstens 15 Schüler finden.

Horb a. N., 3. Febr. Schon wieder wurde eingebrochen. Der Güterbahnhof vor der Schuplay eines unerwünschten Besuches. In der Nacht zu Dienstag wurde dort von unbekannter Hand mehrere aberschlossene Öltroagen eingebrochen und nach Brute durchsucht. Dabei fiel, wie man feststellte, den Dieben ein Bock Leder in die Hände. Die Volkspolizei nahm nach der Entdeckung des Einbruchs die Spur der Täter mit Polizeihunden auf, konnte sie aber nur bis zum Neckar verfolgen, wo sie verlornt ging.

Felbrennach, 2. Febr. Schmidmeister Gottlieb Bürkle von hier fierte seinen 80. Geburtstag. Bei großer körperlicher Rüstigkeit lebt er immer noch sehr Handwerk aus. Auch am Gemeindeleben nimmt er noch regen Anteil.

Stuttgart, 3. Febr. (Den Brandwunden erlegen.) Der 78jährige Mann, der am 23. Januar in einem Hause der Kofelstraße sich bei einem Zimmerbrand schwere Brandwunden zugezogen hat, ist nunmehr an den Folgen dieser Verletzungen verstorben.

Volkspende zum Wiederaufbau des Alten Schlosses. Es hat sich hier ein Ausschuss für eine „Volkspende zum Wiederaufbau des Alten Schlosses“ gebildet. Der Aufruf des Ausschusses ist mitunterzeichnet von den Vorsitzenden des Bundes für Heimatpflege, der Deutschen Turnerschaft, des Schwäb. Abvereins, des Schwäb. Sängerbundes, des Schwäb. Schillervereins und des Württ. Kriegerbundes. Er verfolgt den Zweck, den Aufruf der Staatsregierung zu unterstützen und diesem eine breitere Grundlage durch Heranziehung aller der Kreise zu geben, die die Pflege der geistigen Kultur unseres Landes und der Heimatgesinnung im weitesten Sinne sich zur Aufgabe gemacht haben.

Siedenhäuser Osk. Lübingen, 3. Febr. (Späte Nachricht.) Die Familie Grauer von hier erhielt dieser Tage durch die Vermittlung des Zentralnachweisamtes Stuttgart von der französischen Regierung die Erkennungsmarke ihres seit 1916 vermählten, nach Jugendausfugun vermußtlich gefallenen Sohnes, Unteroffizier Wilhelm Grauer der I. Kompagnie Infanterieregiment Nr. 128, zugefellt. Am 18. Aug. 1916 erzielte ihn der Soldatentod bei Fort Bauz, der Höhe von Verdun. Seine sterblichen Ueberreste haben nun endgültig ihre Ruhe gefunden auf dem deutschen Militärfriedhof von Ruannes nordöstlich Verdun.



Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Calw

Wie alljährlich fand auch heuer am Lichtmessfesttag die Hauptversammlung des Vereins im Weißen Saale statt. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorstandes, des Reichstags- und Landtagsabgeordneten W. Dingler, wurde die Versammlung von Landwirtschaftslehrer Pfeisch begrüßt und geleitet. Der Vorsitzende gab einen eingehenden Ueberblick über den Verlauf des letzten Jahres und dessen Auswirkung auf die Landwirtschaft im Bezirk. Seit Jahrzehnten habe die Landwirtschaft kein so schlechtes Jahr erlebt wie das vorliegende. Die erste Hälfte des Jahres sei noch etwas günstig verlaufen, aber die zweite Hälfte habe sich katastrophal ausgewirkt. Die Erträge der Ernte seien durch die Witterung sehr ungünstig beeinflusst worden; die Druschergebnisse seien besonders beim Wintergetreide gering. Der Haber habe mehr befruchtet, weniger aber die Gerste. Die Menge sei gut ausgefallen, nicht aber die Qualität. Großen Schaden habe die Landwirtschaft durch Ueberschwemmungen und Hagelschlag erlitten. Die Kartoffeln haben im Ertrag befreit, Ertragsminderung sei durch die Krautfäule eingetreten. Die Hopfenenergie habe einen großen Ausfall gebracht sowohl in Menge und Güte wie auch im Preise. Der Obstbau habe eine Reforderung gebracht, nur seien die Preise nicht gewesen; bessere Preise habe das Getreide erzielt. Die Viehpreise seien außerordentlich gesunken und bringen besonders den Kleinbäuerlichen Betrieben unermesslichen Schaden. Schafen seien gegenüber den Vorjahren um 40 Prozent, Ziegen um 47 Prozent, Jungkälber um 40 Prozent, Kälber um 44 Prozent, Schweine um 23 Prozent im Preise zurückgegangen. Die Gründe des Rückgangs liegen in einem Ueberangebot, da die Großbetriebe sich zur Viehhaltung umgestellt haben. Futtermittel haben sich erhöht und die Viehhaltung begünstigt. Der Absatz an Fleisch habe sich verringert infolge der Arbeitslosigkeit und geringerer Kaufkraft vieler Berufsstände. Die Zukunft werde nicht viel besser ausfallen. Auf dem Buttermarkt seien große Vorräte vorhanden, weshalb die Preise niedriger seien. In der Waldwirtschaft seien die Holzpreise um 50-60 Prozent zurückgegangen infolge der großen Holzeinfuhr aus Rußland. Der Landwirt habe eine große Verschuldung bemerkt, wenn nicht bald eine Änderung der Betriebsverhältnisse eintrete. Ein Zusammenbruch der Landwirtschaft sei unvermeidlich, wenn der Staat nicht entsprechende Maßnahmen ergreife. Aber mit Staatshilfe sei nicht alles getan, der Landwirt müsse zur Selbsthilfe greifen und alle Mittel anwenden, um die Erträge zu steigern. Staatshilfe, Selbsthilfe und auch Naturkraft müssen dazu dienen, der Landwirtschaft lohnende Produkte zu sichern. — Dem Kassenericht erstattete der Schriftführer, Kaufmann Knecht, der Geschäftsbericht ist befriedigend, der Umsatz um ein Drittel höher, dagegen läßt die Barzahlung zu wünschen übrig, denn es seien 11 000 Mark Ausstände vorhanden. Direktor Schimidt in Tübingen, der die Kasse prüft hat, hält die Zahlungsfrist in der Zeit und stellt den Antrag, eine Frist von sechs Wochen sineslos zu gewähren; dies lasse sich nach dem Vermögensstand leicht machen. Der Ausschuss wird die Anregung in wohlwollende Erwägung ziehen. Die Mitgliederzahl ist von 1080 auf 1011 zurückgegangen. Der Vorsitzende fordert deshalb zur feilen Zusammengehörigkeit unter den Landwirten auf. — Nachdem dem Redner Entlastung erteilt worden war, hielt Dr. Grammer von der Würt. Landwirtschaftskammer einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft“. Er führte aus: Die Wirtschaftslage sei keine Zufälligkeit, alle Berufsstände haben darunter zu leiden; im Bauernstand sei die Lage aber besonders ungünstig. Die Ursachen liegen im verlorenen Krieg und seinen Folgen, in einer verkehrten deutschen Wirtschaftspolitik und in der geistigen Einstellung mancher Stände gegen den Bauernstand. Die Landwirtschaft selbst zähle nur 200 000 Erwerbstätige, die übrigen Millionen gehören anderen Erwerbsständen an. Die Wirkungen der wirtschaftlichen Not zeigten bedenkliche Schwächeerscheinungen. Die Verschuldung werde immer tiefergehend, die Lebenshaltung der Bauern sinkt mehr und mehr unter die Lebenshaltung der Arbeiter herab, der Bauernjugend werde eine eigene Erziehung erschwert. Die Abwehr gegen die Wirtschaftslage sei nicht einfach, aber auch nicht hoffnungslos. Der Bauernstand müsse wieder seiner ursprünglichen Bedeutung zugeführt werden; dazu bedürfe es aber der Anspannung aller Kräfte. Reich und Land haben schon viel getan; aber auch die Landwirtschaft müsse ihr Teil beitragen und besonders technische Mittel ausnützen. Notwendig sei aber, daß bei den Bedarfsprodukten der Landwirtschaft der Preis gesenkt werde. Der echte Bauerngeist mit Treue und Redlichkeit müsse wieder aufleben. Wenn der Bauernstand zusammenstehe und sich um seine Führer jähre, dann werde die Lebensart des Bauern erhalten werden. Die hervorragenden, klaren und sachlichen Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Den zweiten Vortrag hielt Direktor Gemmrig von der Landwirtschaftlichen Viehverwertungs-Gesellschaft Stuttgart über „Genossenschaftliche Viehverwertung“. Der Redner berichtete über die Gründung und Ziele der Gesellschaft und forderte die Bauern auf, schlachtreifes Vieh abzugeben und dafür billiges Jungvieh einzukaufen, da keine Aussichten auf bessere Viehpreise beständen. Die Einfuhr von auswärtigem Vieh und Fleisch sei nicht bedeutend. Die Landwirte sollen sich zusammenschließen und auf genossenschaftlichem Wege ihr Vieh absetzen und in Stuttgart zum Verkauf bringen. In diesen ebenfalls beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich die Verteilung der Preisurkunden von der Landesgetreidejahre und von den prämierten Gemeindefaunisten an. Die meisten Preise kamen nach Calw, Nelsberg und Dudenpfronn. Bei den Saagutädern erhielt Oberhaugkett einen ersten Preis mit 40 Mark und Dachtel einen zweiten mit 30 Mark. — Die Gratiosverlosung brachte jedem anwesenden Mitglied einen Gewinn. — Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand wärmster Dank für seine großen Verdienste um den Verein ausgesprochen und ihm baldige Wiedergewinnung gewünscht. Mit Worten des Dankes und der Aufmunterung schloß der Vorsitzende die äußerst zahlreich besuchte Versammlung.

wägung ziehen. Die Mitgliederzahl ist von 1080 auf 1011 zurückgegangen. Der Vorsitzende fordert deshalb zur feilen Zusammengehörigkeit unter den Landwirten auf. — Nachdem dem Redner Entlastung erteilt worden war, hielt Dr. Grammer von der Würt. Landwirtschaftskammer einen Vortrag über „Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft“. Er führte aus: Die Wirtschaftslage sei keine Zufälligkeit, alle Berufsstände haben darunter zu leiden; im Bauernstand sei die Lage aber besonders ungünstig. Die Ursachen liegen im verlorenen Krieg und seinen Folgen, in einer verkehrten deutschen Wirtschaftspolitik und in der geistigen Einstellung mancher Stände gegen den Bauernstand. Die Landwirtschaft selbst zähle nur 200 000 Erwerbstätige, die übrigen Millionen gehören anderen Erwerbsständen an. Die Wirkungen der wirtschaftlichen Not zeigten bedenkliche Schwächeerscheinungen. Die Verschuldung werde immer tiefergehend, die Lebenshaltung der Bauern sinkt mehr und mehr unter die Lebenshaltung der Arbeiter herab, der Bauernjugend werde eine eigene Erziehung erschwert. Die Abwehr gegen die Wirtschaftslage sei nicht einfach, aber auch nicht hoffnungslos. Der Bauernstand müsse wieder seiner ursprünglichen Bedeutung zugeführt werden; dazu bedürfe es aber der Anspannung aller Kräfte. Reich und Land haben schon viel getan; aber auch die Landwirtschaft müsse ihr Teil beitragen und besonders technische Mittel ausnützen. Notwendig sei aber, daß bei den Bedarfsprodukten der Landwirtschaft der Preis gesenkt werde. Der echte Bauerngeist mit Treue und Redlichkeit müsse wieder aufleben. Wenn der Bauernstand zusammenstehe und sich um seine Führer jähre, dann werde die Lebensart des Bauern erhalten werden. Die hervorragenden, klaren und sachlichen Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Den zweiten Vortrag hielt Direktor Gemmrig von der Landwirtschaftlichen Viehverwertungs-Gesellschaft Stuttgart über „Genossenschaftliche Viehverwertung“. Der Redner berichtete über die Gründung und Ziele der Gesellschaft und forderte die Bauern auf, schlachtreifes Vieh abzugeben und dafür billiges Jungvieh einzukaufen, da keine Aussichten auf bessere Viehpreise beständen. Die Einfuhr von auswärtigem Vieh und Fleisch sei nicht bedeutend. Die Landwirte sollen sich zusammenschließen und auf genossenschaftlichem Wege ihr Vieh absetzen und in Stuttgart zum Verkauf bringen. In diesen ebenfalls beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich die Verteilung der Preisurkunden von der Landesgetreidejahre und von den prämierten Gemeindefaunisten an. Die meisten Preise kamen nach Calw, Nelsberg und Dudenpfronn. Bei den Saagutädern erhielt Oberhaugkett einen ersten Preis mit 40 Mark und Dachtel einen zweiten mit 30 Mark. — Die Gratiosverlosung brachte jedem anwesenden Mitglied einen Gewinn. — Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand wärmster Dank für seine großen Verdienste um den Verein ausgesprochen und ihm baldige Wiedergewinnung gewünscht. Mit Worten des Dankes und der Aufmunterung schloß der Vorsitzende die äußerst zahlreich besuchte Versammlung.

Keutlingen, 3. Febr. (Eine böse Verwechslung.) Eine verhängnisvolle Verwechslung stieß am Montag abend dem Bäckermeister und Wirt Ernst Braun in Keutlingen zu. Während seiner Arbeit wollte er sich an einem Schluß Wein putzen. Er kam an eine mit Lauge gefüllte Glas, aus dem er trank. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, mußte er in die Klinik nach Tübingen eingeliefert werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Gausmannsweiler M. Welzheim, 3. Febr. (Die ersten Staren sind da!) Trotz Reif und Kälte sind die ersten Staren als Vorboten des Frühlings eingetroffen. Auf dem Hause von Anwalt Hinderer wurden sie flügelklaffend und ihr Pflücken freudig beobachtet.

Heidenheim, 3. Febr. (Betriebsunfall.) In der Kesselschmiede der Maschinenfabrik J. M. Voith waren zwei Arbeiter mit dem Zusammenschweißen einer Saugrohrleitung beschäftigt. Solange einer der beiden im Innern der Leitung arbeitete, löste sich die zusammengeschweißte Stelle an einer Seite, so daß ein Seitenstück mit 14 Zentner nach außen umfiel und den dort beschäftigten 29 Jahre alten Erich Schwarz zudeckte. Schwarz wurde mit schweren äußeren und inneren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht, wo er nach kurzer Zeit gestorben ist.

Rechenberg M. Crailsheim, 3. Febr. (Die Hand abgehakt.) Der 71jährige Fr. Bögner war mit Futter schneiden beschäftigt. Plötzlich wurde seine Tochter durch einen Schrei ihres Vaters aufgeschreckt. Die Walzen hatten seine rechte Hand erfasst. Stückweise wurde diese bis zum Handgelenk abgeschnitten. Unter großer Mühe gelang es, den Arm aus den Walzen zu befreien.

Crailsheim M. Biberach, 3. Febr. (Mißgeburt.) Eine außergewöhnliche Geburt leitete dieser Tage der hiesige Arzt in einer Nachbargemeinde. Es handelte sich um ein Kind mit einem jog. Froschkopf (ohne Gehirn), das allerdings nur kurze Zeit lebte und in die Klinik nach Tübingen eingeliefert worden ist.

Emertingen M. Ehingen, 3. Febr. (Unfall beim Futterschneiden.) Dem Bauern Braig wurde beim Futterschneiden beim Abstreifen des geschälten Futters der Vorderfuß vom Messer erfasst und ihm ein Stück des Vorderfußes und vier Zehen abgeschnitten. Er wurde sofort ins Krankenhaus Munderkingen übergeführt.

Dorfmerkingen M. Rechenheim, 3. Febr. (Brand.) Früh 5 Uhr ist in dem ziemlich neuen Wohn-, Gewerbe- und Landwirtschaftsgebäude des Bäckers Max Schepperte Feuer ausgebrochen, dem das Anwesen fast ganz zum Opfer fiel. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 7000 RM. Von der Fabrik wurde nicht viel gerettet.

Ulm a. D., 3. Febr. (Nach Konstantinopel.) Auf der Schiffswerft Eugen Käßbohrer auf dem bayerischen Donauufer geht demnächst ein neues, nach Art einer Ulmer Schachtel gebautes Donauschiff seiner Vollendung entgegen. Zwölf junge Leute, meist Ulmer und Neu-Ulmer, haben sich zusammengeschlossen, um mit einem von ihnen selbstgefertigten Schiff ihren Plan, nach der Türkei auszuwandern, auszuführen. Das Fahrzeug, das mit Ausnahme des Unterbaues selbst gemauert wurde, hat eine Länge von 15 Meter und eine Breite von 2,75 Meter. Gegen die Anhöfen der Witterung sind die Donaufahrer durch eine massive Holzüberdachung, die wohnlich eingerichtet und mit primitiver Schlafgelegenheit versehen wird, geschützt. Für die nötige Fahrgeschwindigkeit sorgt ein eingebauter Mercedes-Benz-Motor.

Nördlingen, 3. Febr. (Schwerer Unfall.) Im nahen Heroldingen geriet der Landwirt und Zimmermann Friedrich Döblich beim Holzschneiden mit dem Halsstich in die Kreissäge, wurde mit dem Kopf in die Säge gezogen und lebensgefährlich verletzt.

Ulm, 3. Februar. (Ein treuer Hund.) Ein Schrebergartenpächter hatte in seinem Garten einen kleinen Unfall, der zu einer Ohnmacht führte. Der Hund, der ihn begleitete hatte, sprang nach Hause. Sein ungewöhnliches Benehmen fiel den Angehörigen auf. Sie folgten dem Hund in den Garten und fanden den inzwischen aus seiner Ohnmacht erwachten Hausvater.

Nordhausen, 3. Februar. Seltene Jagdbeute machte ein Jagdpächter in der hiesigen Gegend; er erlegte einen weißen Schesendert, bei dem nicht nur die Feder vollkommen weiß, sondern auch die Lächer, Schale und Geweih weiß gefärbt sind.

Vom Bodensee, 3. Febr. (Ueberfall.) Postagent Haller in Wittenhöfen bei Salem ist in der Nacht auf Sonntag einem auf ihn verübten Revolveranschlag knapp entronnen. Kurz nach Mitternacht war er mit einem Nachbarsohn nach Hause zurückgekehrt, als sie einen hochgewachsenen Menschen in ihrer Nähe bemerkten. Auf den Anruf Hallers: „Wer ist da?“ antwortete der Unbekannte sofort mit einem Revolvergeschuß, der aber sein Ziel verfehlte. Bei näherem Zusehen entdeckte man vor dem Fenster des Postbüros eine zweite Gestalt. Als Haller aus dem Hausinnern mit dem dort gehaltenen Revolver sich mit Moler wieder auf die Suche nach den Wegelagerern begeben wollte, waren diese bereits verschwunden. Offenbar ist durch die Rückkehr Hallers ein planter Einbruch in die Postagentur vereitelt worden.

Aus Baden

Biorzhelm, 3. Febr. (Familientragödie.) Gestern abend wurde die Polizei nach der Grenzstraße 6 gerufen, wo der 54jährige Hilfsarbeiter Fridolin E. seine Frau in den Arm gestochen und seinem 18jährigen Sohn zwei Stiche in den Arm und einen Stich in die Nähe des Schlüsselbeins versetzt hatte. E. war angetrunken nach Hause gekommen und hatte zu schreien angefangen. Als er zur Ruhe ermahnt wurde, ließ er mit einem abgedrohten Taschenmesser um sich. Die Verletzungen von Frau und Sohn sind nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Schutz den Kriegsoffizieren vor Zwangsversteigerung

Mit Hilfe von Staatsdarlehen oder Kapitalabfindung haben sich eine erhebliche Anzahl Kriegsoffiziere und Kriegshinterbliebener Eigenheime verrichtet. Rentenfürsungen und Anrechnungen der Renten aus der Sozialversicherung auf die Renten nach der Reichsversorgung, die durch Reichsordnung anordnet wurden, haben die Lebenshaltung der gesamten Kriegsoffizierschaft wesentlich herabgesetzt. Die mit Hilfe von Staatsdarlehen und Kapitalabfindung zu Hausebleibenden gewordenen Kriegsoffiziere geraten in die größte Gefahr, die Binsen und Löhne für ihre Eigenheime nicht mehr aufbringen zu können. Es droht ihnen in vielen Fällen Zwangsversteigerung, Verlust des Eigentums und damit die Entziehung der Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz. Die Zahl der Zwangsversteigerungen der mit Hilfe der Kapitalabfindung erworbenen Grundstücke hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Sie betrug 1926 nur 37, 1928 165, aber schon 1930 liegt die Zahl rapide auf 496 und erreichte bis Ende Oktober 1931 schon die Rekordziffer von 531. Die starke Zunahme der Versteigerungen erklärt sich durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage und durch die bei der Reichsversorgung und der Sozialversicherung durchgeführten Renten Kürzungen im Jahre 1931. Die von den Kriegsoffizieren unter größter Entbehrung aufbehaltenen Mittel, ihr Eigenheim, ihre Kapitalabfindung, die staatlichen Zuschüsse, wie Staatsdarlehen, Darlehen aus dem Reichswohnungsloosfond, die alle zu dem Zweck gegeben wurden, den Kriegsoffizieren gesunde Eigenheime zu schaffen, sind vergebens aufbewahrt und geben bei der Zwangsversteigerung meist völlig verlustlos an alle diese Gründe hat der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsoffiziere, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Veranlassung genommen, in einer dem Reichsarbeitsministerium zunächstigen Ernennung zu ersuchen, daß diesen Kriegsoffizieren durch Stundung ihrer fälligen Zahlungen die Erhaltung ihres Eigenheims ermöglicht wird. Insbesondere wird vom Reichsbund gewünscht, daß die Zustimmung zur Veräußerung von Grundstücken von den Versorgungsämtern grundsätzlich in diesen schwierigen Zeiten zum Schutze der Erhaltung des Eigentums der Kriegsoffiziere und des Reichs (Kapitalabfindung) verweigert und die Schutzfrist von 5 Jahren, innerhalb deren Zwangsversteigerungen nur mit Zustimmung der Versorgungsämterstellen vorgenommen werden können, soweit sie abgelaufen sein sollte, durch gesetzliche Maßnahmen oder im Verordnungsweg im Interesse der notleidenden Kriegsoffiziere verlängert werde.

Der Kampf gegen politische Verrohungen

Polizeipräsident Klüber gegen Maßlosigkeit in der politischen Presse

Polizeipräsident Klüber hat nachstehendes Schreiben an die Geschäftsstelle des Würt. Staatsministeriums gerichtet: „In letzter Zeit macht sich allmählich auch in der württembergischen Tagespresse — insbesondere der tabulalen Parteien — eine Berichterstattung über politische Gewalttaten bemerkbar, die mit einer auch nur einigermaßen sachlichen Polemik nichts mehr zu tun hat und nur noch als grober Mißbrauch der Pressefreiheit angesehen werden kann. Die außerordentlich bedauerliche Verrohung im politischen Leben läßt sich durch eine solche Berichterstattung gewiß am allerwenigsten bekämpfen; Ausdrücke wie „rote Morde“, „braune Morde“, „rote Untermenschen“, „Hilferbanditen“, „asiatischer Blutausfluß“, „organisierter Arbeitermord“, die aber nur eine kleine Anzahl von der Hundstücker Ausdrücke darstellen, sind vielmehr geeignet, die ge-

reizte Stimmung zwischen politischen Gegnern nur noch mehr zu steigern, zu weiteren Gewalttätigkeiten anzureizen und damit die öffentliche Sicherheit und Ordnung immer mehr zu gefährden.

Deshalb ist es Pflicht der Behörden, denen von derselben Presse in bezug auf politische Gewalttate immer wieder der Vorwurf der Untätigkeit gemacht wird, gerade auch diesen Beziehungen durch die Presse im Sinne der Notverordnung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln energisch entgegenzutreten. Während ich mich bisher darauf beschränkt habe, wenigstens Plakate und Flugblätter von den größten Unwüchsen jenseitigen Inhalts freizuhalten, sehe ich mich deshalb gezwungen, künftig auch bei der Tagespresse einen strengeren Maßstab anzulegen und die weitere gewissenlose Aufpeitschung politischer Leidenschaften durch Ausdrücke wie die obengenannten zu verhindern.

Ich bitte die Geschäftsstelle des Staatsministeriums, die Stuttgarter Presse in geeigneter Weise hieron in Kenntnis zu setzen, wobei ich zugleich der Ueberzeugung Ausdruck gebe, daß derjenige Teil der Presse, dem es nicht um Berührung, sondern wirklich um eine Befriedung der politischen Leidenschaften zu tun ist, dieses mein Vorhaben nicht nur verstehen, sondern auch begrüßen wird.“

Gut abgegangene Liebestragödie

Orendellshoff M. Döbringen, 2. Febr. Eine Liebestragödie, die allerdings einen glücklicheren Ausgang nahm, als wohl beabsichtigt war, spielte sich Sonntag nacht in Orendellshoff ab. Ein früherer Knecht des Bäckermehlers, von Tiesenthal gebürtig, der mit keinen Heiratsabsichten von der Tochter abgewiesen war, suchte sich dafür zu rächen. Er lies, mit einem Revolver versehen, nachdem er die Haustüre mit Strichen versperrt hatte, ins Haus ein, wurde aber bemerkt und verstoßen. Er trat aber bald wieder. Indessen war aber auch der Hausherr und ein Knecht aufmerksam geworden und gingen der Sache nach. Der Eindringling hatte inzwischen schon das Schlafzimmer der Tochter erreicht und nach dem Mädchen zwei Schüsse abgeben, die aber glücklicherweise fehl gingen. Der Vater war unterdessen herangekommen, und konnte den rabiaten Liebeshaber fassen und ihm die Waffe, die noch mit 4 Patronen geladen war, entreißen. Der Vater und Knecht verabschiedeten dem Revolverhelden eine gebührende Tracht Prügel, liehen ihn aber dann merkwürdigerweise laufen, sobald er aus dem Haus gelassen konnte und seitdem nicht mehr aufzufinden war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sieben Flugzeuge vermisst. Im Gebiet der Vereinigten Staaten werden sieben Flugzeuge mit mehr als 20 Personen an Bord infolge Nebels und Sturmes vermisst. Luftpatrouillen, Militärflugzeuge, Automobile und Motorboote sind zur Suche ausgesandt worden. In den Bergen Kaliforniens entdeckte man die verbrannten Reste eines abgestürzten Flugzeuges. Von den übrigen sechs Flugzeugen hat man bisher noch nichts gefunden.

Nach Unterjagung von 3300 RM. Mächtig. Der 31jährige Postbeamte Adam Lang vom Postamt Jülich im Oberrhein ist am Dienstag nach Unterjagung von 3300 RM. Mächtig gegangen.

Weitere 250 000 RM. unterjungen. Die Unterjagung in der Postagentur Wasserburg, wo, wie gemeldet, die Postagentin Anna Steubl 200 000 RM. unterjungen hat, wickelt sich zu einem noch größeren Skandal aus. Es kommt nämlich noch ein weiterer Betrag von 250 000 RM. hinzu, der unter Mithilfe der Anna Steubl im Postamt Weiskirchen bei ihrem dortigen Helfer, einem verheirateten Postmeister, verschwinden ist.

Rundfunk

Freitag, 3. Februar: 6.15 Uhr Gumnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16.30 Uhr Vortrag: Strenge und Güte in der Erziehung, 17.05 Uhr Konzert, 18.30 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.40 Uhr Vortrag: Dichter und Katholizismus, 19.05 Uhr Vortragsvortrag: Die Poetische der berufstätigen Frau, 19.30 Uhr Zeit, Wetter, Heberich über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto, 19.40 Uhr „Sie kennen mehr Kunst als Sie glauben!“, 20 Uhr Vorüber man in Amerika spricht, 20.15 Uhr Schlagert, 21 Uhr Als Geschiedene empfahlen sich, Oper, 22.15 Uhr Wetter, Nachrichten, Sportvorbericht, 22.35 Uhr Konzert.

Aus dem Gerichtssaal

Sühne für eine verhängnisvolle jauchende Unvorsichtigkeit
 Debringen, 3. Febr. Der zoologische Präparator Kurt Gans von hier, der am 18. Oktober vor. J., einem Sonntag, bei einer von ihm auf Karlung Geddelobach veranstalteten kleinen Waldtreibjagd in der Annahme, ein Reh vor sich zu haben, den Waidhütern Schmid Richard Fleisch von Geddelobach so schwer anzeigend hatte, daß er kurz darauf verstarb, wurde vom hiesigen Amtsgericht zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. Die Regelung der zivilrechtlichen Schadensersatzpflicht an die Eltern, deren Stille der Getötete war, geschieht auf Grund gültlicher, privater Vereinbarung.

Gefängnis- und Geldstrafen im Devisenziehungsprozess
 Berlin, 2. Febr. Im Devisenziehungsprozess wurde das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Guiberg wurde zu einer Gefängnisstrafe von 1/2 Jahr und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Londoner Bankhaus Singer und Friedländer wurde die Mitschuldung für diese Geldstrafe auferlegt. Der Angeklagte Bankier Parlagi wurde wegen Teibills zu 9 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt, der Berliner Bankier Dypenheimer zu 10 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Die bei der Devisenziehung benutzten Werte, und zwar 163 000 Mark, die bei der Commerz- und Privatbank deponiert waren und 200 000 Mark, die bei der Reichskreditgesellschaft deponiert worden sind, werden einzusozien. Der Haftbefehl gegen die Angeklagten wurde aufreht erhalten.

Kapitän Ehrhardt gewinnt seinen Passionsprozess
 Berlin, 3. Febr. In dem Prozess den Kapitän Ehrhardt seit mehreren Jahren wegen seiner Pension gegen das Reichsmilitärtribunal führt, hat jetzt das Kammergericht erneut ein Urteil zu Gunsten des ehemaligen Führers der Marinebrigade erlassen. Es hat festgestellt, daß das Reich nicht berechtigt sei, etwaige Schädensatzansprüche aus dem Kampfpuls gegen Ehrhardts Pensionansprüche aufzurechnen.

Handel und Verkehr

Getreide
 Berliner Produktenbörse vom 3. Febr. Weizen märk. 241 bis 242, Roggen märk. 197-199, Braunerste 160-168, Futter- und Industrieernte 153-157, Haber märk. 138-146, Weizenmehl 29 bis 33, Roggenmehl 27.50-29.75, Weizenkleie 9.60-10, Roggenkleie 9.60-10, Viktoriaerbsen 21-27.50, kleine Weizenbieren 21 bis 23.50, Futtererbsen 15-17, Allgemeine Tendenz: matter.

Fleischpreise. Kalb: Weizen 10-12.20, Mischling 11.20, Roggen 10.70-11.20, Gerste 8.50-9, Haber 7.50-8.50 M. — **Leuchtend:** Gerste 9.75, Haber 8.50 M. — **Riedlingen:** Braunerste 8.20-9, Haber 8-8.10 M. — **Tuttlingen:** Weizen 12.50-13.50, Gerste 8.50-9, Roggen 11.50, Haber 8.50-9 M. — **Urach:** Dinkel 8.80-9.10, Gerste 8.50-9, Haber 7.40-8, Weizen 11.50-12 Mark.

Milch:
 Viehpreise. Blaubeuren: Kalben 315-390, Jungkinder 80-102 M. — **Gmünd:** Ferkeln 80-282, Stiere 74-276, Rülbe 150-450, Kinder 32-400 M. — **Dechingen:** Kinder 60 bis 280, trächtige Kalbinnen und Rülbe 250-400 M. — **Lautlingen:** Rülbe 300-400, Jungkinder 85-123, Jungkinder 81-186 M. — **Oberndorf:** Rülbe und trächtige Kalbinnen 300-400, Kinder 280, Stiere 200, Jungkinder 120-160 Mark.

Schweinepreise. Blaubeuren: Milchschweine 12-18 M. — **Ellwangen:** Milchschweine 9-15, Ferkel 20-27 M. — **Gmünd:** Saugschweine 10-18 M. — **Hall:** Milchschweine 9-16, Ferkel 18-24 M. — **Dechingen:** Milchschweine 10 bis 16 M. — **Lautlingen:** Milchschweine 13-14, Ferkel 18 bis 20 M. — **Oberndorf:** Milchschweine 10-16 M. — **Riedlingen:** Milchschweine 12-17 M. — **Tuttlingen:** Milchschweine 7-16 Mark.

Milchbutter- und Käsepreise Remsen vom 3. Februar. Rohmilchbutter 1. Sorte 197, 2. Sorte 65, Verlauf: freundlich; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (arüne Ware) 16-19, Verlauf: unverändert; Alpkäse Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Sorte 80-85, 2. Sorte 70-75, 3. Sorte 60-65, Verlauf: rubig.

Legte Nachrichten

105 000 Einzeichnungen für Hindenburg
 Berlin, 3. Februar. Der Hindenburgauschuss teilt mit: Bis 11 Uhr abends haben von 191 Zeitungen, die sich nach den bisherigen Feststellungen an der Presseaktion für die Volkstaubidatur Hindenburgs beteiligten, 72 Blätter das vorläufige Ergebnis des ersten Einschreibetages mitgeteilt; Danach beträgt die Gesamtzahl der Eintragungen rund 105 300, davon in Berlin 28 400.

Nationalsozialistische Beobachter fahren nach Genf
 Berlin, 3. Februar. Wie der „Angriff“ berichtet, werden im Auftrage Hitlers General Ritter von Epp und Oberst Lajelmayer am Freitag nach Genf fahren, um als Beobachter die Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zu verfolgen.

Ein Heimatdichter als — Zeitungsträger
 Westerland auf Sülz, 3. Februar. Der Sülzer Heimatdichter Johann aus Keitum, Autor zahlreicher friesischer Bühnenwerke und Gedichte, der sich um die friesischen Heimatkultur große Verdienste erworben hat, ist jetzt gezwungen, nachdem er seinen Tischlerberuf wegen Alters nicht mehr ausüben vermag, sich sein Brot als Zeitungsträger zu verdienen.

U-Boot „M 2“ gefunden
 London, 3. Februar. Die Admiralität teilt mit, daß die Lage des Unterseebootes „M 2“ etwa fünf Meilen von Bill of Portland festgelegt worden sei.

Amerika verlängert den 25-Millionen-Dollar-Kredit
 New York, 3. Februar. Die Federal Reserve Bank of New York gab heute die Verlängerung des 25-Millionen-Dollar-Anteils an dem 100-Millionen-Kreditskontofonds für die Reichsbank bekannt. Die Prolongation dürfte vermutlich für dreißig Tage erfolgt sein.

Ruhmvolles Wetter für Freitag
 Der Hochdruck über England schwächt sich ab. Für Freitag ist zu Unbefähigkeit und leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. L a u f.

Amtliche Bekanntmachungen

Kaminfegergebühren.

Die Kaminfegergebühren werden laut Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 21. Januar 1932 (Staatsanzeiger Nr. 22) ab 1. Februar 1932 um 15% gesenkt. Als Berechnungsgrundlage gelten die in der oberamtlichen Bekanntmachung vom 8. Oktober 1931 — Tannenblatt Nr. 237 — aufgeführten ermäßigten Sätze.

Altensteig, den 2. Februar 1932.

Oberamt:
Baitinger.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Frühjahrsveranlagung 1932.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz, und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht übersandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Altensteig, im Februar 1932.

Das Finanzamt.

Altensteig-Do. f.



Brenn- u. Papier-Holzverkauf.

Am Samstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr kommt auf dem Rathaus aus dem Gemeindevald Eszwoald zum Verkauf:

- 26 Am. tannene Prügel
- 26 Am. kuhene Prügel und Scheiter
- 38 Am. Papierholz

Vorbereiter sind eingeladen.

Gemeinderat.

Butterpergament-Papier

empfehlen die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Zwernberg.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die mir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes

Martha

erfahren durfte, sagen wir herzlichsten Dank.

Familie Keppler.

Altensteig

Gute frisch eingeliefert:



- Schefflische, Kopf 1 Pfd. 35-40
- Fischfilet, bratfertig 1 Pfd. 45
- Goldbarschfilet 1 Pfd. 75
- Büchlinge 1 Pfd. 35

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Suche zum 15. Februar ein

Mädchen

nicht unter 21 Jahren,
 Serger zur „Traube“.

Landwirt sucht
Mt. 1500.-

aufzunehmen gegen 1. Hypothek. Angebot unter Nr. 234 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Böfingen.

Verkaufe eine 32 Wochen trüchtige



Ralbin

Friedr. Schälde.

Altensteig, 3. Febr. 1932.

Todes-Anzeige.



Unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Elisabeth Röhner

Lehrerswitwe

ist am Dienstag Nacht nach schweren Leidenstagen sanft in die Ewigkeit entschlumert.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Lauk und Frau Anne geb. Röhner mit ihren Kindern.

Beerdigung Freitag, 5. Febr., nachm. 1/3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Bei Husten! Halserkält!
 Verhinderung gebraucht man Dr. Balle's dest. Hustentropfen.
 Löwen-Drogerie Hiller, Marktplatz.

LUGER

Es treffen heute ein:

Frische Seefische

Rabliau u. Schefflisch

ohne Kopf Pfd. 37

Rabliau-Filet 53

Pfd.

Rieser Büchlinge

Frisch-Gemüse:

Spinat

Rosenkohl

Blumenkohl

Papierdärme

empfehlen die

Buchhandlung Lauf

Füllfederhalter

in tadellosen Ausführungen, verschiedenen Größen, und jeder Preislage empfiehlt die

Buchhandlung Lauf in Altensteig.

DIE SOMME-DIE SOMME-DIE SOMME!

Ein leeres Wort.

Ein ungeheurerlicher Inhalt.

(Weiteres Morgen!)

Bei hartnäckigem

rusten

Keuchhusten der Kinder, Bronchialkatarrh, Verschleimungen

TUMA-Hustensaft

Zu haben in allen Apotheken.

